

lange nicht in jener Gegend. Die Aussicht von der Burg aus ist sehr schön, noch schöner aber an dem Höhengvorsprung der Villa Grassi gegenüber. Mir schien heute alles doppelt schön, nachdem ich so lange nicht da war.

8) Montag. Obermann schickt mir einen Probe-
druck des Blattes „Simsons Rache und Tod“. Es ist
sehr gut gearbeitet, und ich habe nur wieder an meiner
Zeichnung vieles auszusetzen.

9) Dienstag . . . Nach 9 Uhr kommt Hofrath
Ternite¹⁾ mit dem evangelischen Pastor aus Carlsbad
zu mir. Es soll für das dortige Bethaus ein Altar-
bild gemalt werden, und ich soll die Ausführung be-
sorgen. Ternite ist etwas zudringlich, und ich weigere
mich ein anderes Versprechen zu geben als bei einer
späteren Besprechung der Sache mein Urtheil und Rath
nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben.

10) Mittwoch . . . Im Museum finde ich Voigt
etwas bestürzt. Es ist mit einer Stufenleiter, die in
der Abtheilung der Ruysdaels gebraucht wurde, in
eines der Ruysdaelschen Bilder ein Loch gestossen
worden. So etwas ist immer schlimm; da die Sache
aber nicht zu ändern ist und im ganzen sehr wenig
Unglück bei uns geschieht, der Schaden auch leicht aus-
zubessern ist, so mache ich nicht viel Aufhebens und
gebe Auftrag, das Bild so schnell als möglich wieder-
herzustellen und Niemand etwas zu sagen. Samstag
wird das Bild wieder an seinem Platz sein.

12) Freitag . . . Quandt wünscht mich zu sprechen.
Ich gehe zu ihm hinüber nach Neustadt. Er theilt
mir einen Aufsatz mit, in welchem er einige Versäumnisse
Hübners in Betreff seiner Nachrichten über unsere
Galerie gut zu machen sucht. Da er diesen Aufsatz in
die Allgemeine Zeitung einrücken lassen will, wünscht
er ein Paar Zeilen von mir an die Redaktion, die ich
gern gewähre und augenblicklich schreibe . . . Im
Museum finde ich den Ruysdael bereits vortrefflich
wiederhergestellt. Morgen wird er an seinem Platz
sein . . . Dann finde ich den Hofrath Ternite, welcher
wegen des Carlsbader Altarbildes mit mir spricht, für
welches er eine Copie des Christus von Cima da
Conegliano vorschlägt . . .

13) Samstag . . . Am Vormittag entwerfe ich
noch die Darstellung der „Heimsuchung Mariä“, die
am Nachmittage ziemlich klar zu Papier gebracht wird.
Im Museum finde ich Ternite, wie verabredet, vor
dem Christus. Wir treffen nähere Verabredung, da
es scheint, es wird aus der Copie für den Altar der
evangelischen Kirche in Carlsbad etwas werden . . .
Galerie-Kommission. Es liegt nichts Wesentliches vor.

¹⁾ Wilhelm Ternite, Maler, geb. 1786 in Neustrelitz, gest.
1871 in Berlin.

Rietschel ist nicht zugegen. Der herrliche De Heem
mit dem Vogelneß, der sehr krank ist, wird untersucht,
so wie auch Rembrandts Gany-med, den wir aber in
gutem Stand finden . . . Abends besucht mich Ferd.
Voigt, mein Schüler . . . Dann theilt er mir seinen
Vorsatz mit, in das Bendemannsche Atelier einzutreten,
um hinsichtlich einer durchgebildeten Ausführung zu
lernen, was ich ihm so gut nicht lehren kann. Ich
erkläre ihm, daß ich den Schritt nur billigen kann und
in demselben nichts erblicke, was unser Verhältniß
auflöst.

14) Sonntag . . . Als ich wieder zu meinen Zeich-
nungen mich wendete, kommt Haber . . . und bringt
der Hausfrau die herrlichen Blätter zum Vater Unser
von seinem Schwiegervater E. Richter.

15) Montag . . . Bei Erdmann bestelle ich einen
Probeshirm für die Niederländer Tapeten, wie Bende-
mann zu versuchen angerathen hat.

17) Mittwoch. Maler Schönherr besucht mich
aus Veranlassung einer Mittheilung, welche ich durch
Ferd. Voigt ihm hatte zukommen lassen. Ich bin
nämlich der Meinung, daß er der rechte Mann sei,
die Ausführung der Malereien in der Chornische der
katholischen Kirche in Neustadt zu bewerkstelligen.
Ihm können dann ein Paar von meinen Schülern,
etwa Voigt und Dietrich, vielleicht auch Kießling, zur
Seite stehen und helfen. Ich muß in solcher Weise
die Angelegenheit ordnen. Schönherr ergreift den Vor-
schlag mit lebendiger Theilnahme und Freude und
wünscht nur, daß die zu seinem Unterhalt nöthigen
Mittel ihm gewährt werden. Obnehin hat er über-
nommen, für die Kapelle der Diakonissen ein Altarbild
umsonst zu malen. Da muß natürlich Rath geschafft
werden. — Es besucht mich auch der Graf Drechsel aus
München, königlicher Kämmerer, welcher mein Haus
gekauft hat. Er ist sehr freundlich und herzlich und
bringt mir Grüße von seiner Gemahlin. Er erklärt
in meinem Hause sehr glücklich zu sein . . . Abends
besuchen uns Herr Eichorius aus Leipzig (Bruder von
Wigands Schwiegersohn) und Haber. Es wird das
Album der Hausfrau angesehen.

19) Freitag . . . Im Museum finde ich Professor
Gerhard, den Archäologen, und Alexander Lesser aus
Warschau, meinen ehemaligen Schüler. Atelier.
Zumpes²⁾ Bild (Kreuzabnahme) naht sich der Voll-
endung . . . Unterm Mittagessen kommt Hettner, um
mich für den Abend einzuladen. Gerhard wird kommen.
Um 5 Uhr haben wir Sitzung des akademischen
Rathes . . . Nach der Sitzung gehe ich zu Hettner,
wo sich außer Professor Gerhard auch noch Rector

²⁾ Joh. Zumpe, Schüler Schnorrs, starb am 6. Dezember
1864 in Dresden.